FREMDSPRACHENLERNEN IN DER TÜRKEI IM FOKUS INTERNATIONALER BEZIEHUNGEN

Bengül ÇETİNTAŞ[1], Ayten GENÇ[2]

ZUSAMMENFASSUNG

Im Fokus dieser Arbeit steht die Fremdsprachenpolitik der Türkei vor dem Hintergrund internationaler und interkultureller Beziehungen. Die Türkei ist ein Land, das im Laufe der Geschichte mit vielen Ländern intensive Beziehungen aufgenommen hat. Das Verhältnis zu anderen Ländern hat insbesondere den Bereich der Fremdsprachenpolitik immer eindeutig bestimmt. Die Gründung der Türkischen Republik im Jahre 1923 gilt als Meilenstein der Westorientierung und der Modernisierung des türkischen Bildungssystems. Tiefgreifende Reformen wurden damals und werden heute immer noch durchgeführt, um die Mehrsprachigkeit an den Schulen und Hochschulen zu etablieren und auf institutioneller Ebene das Lernen von mehreren Sprachen zu ermöglichen.

Schlüsselwörter: Fremdsprachenpolitik in der Türkei, das Lernen von Fremdsprachen, internationale Beziehungen, Mehrsprachigkeit der Europäischen Union, Stellung der deutschen Sprache.

Çetintaş, Bengül, Genç, Ayten. "Fremdsprachenlernen In Der Türkeı Im Fokus Internatıonaler Bezıehungen". *idil* 5.26 (2016):1671-1689.

Çetintaş, B., Genç, A. (2016) Fremdsprachenlernen In Der Türkeı Im Fokus Internatıonaler Bezıehungen. *idil*, 5 (26), s.1671-1689.

[1] Doç.Dr., Akdeniz Üniversitesi Edebiyat Fakültesi, Antalya-Türkiye,bengulcetintas(at)akdeniz.edu.tr
[2] Prof. Dr., Hacettepe Üniversitesi,Eğitim Fakültesi,Ankara-Türkiye,dogu(at)hacettepe.edu.tr

TÜRKİYE' DE YABANCI DİL EĞİTİMİNE ULUSLARARASI İLİŞKİLER BAĞLAMINDA BİR BAKIŞ

ÖZ

Bu çalışmanın amacı; Türkiye'de yabancı dil öğretimini uluslararası ilişkiler bağlamında incelemektedir. Türkiye, tarih boyunca birçok ülke ile farklı alanlarda yoğun işbirliği içinde bulunmuştur. Bu durum Türkiye'nin yabancı dil politikasını da yakından etkilemiştir. Türkiye Cumhuriyeti'nin 1923'te kurulması batılılaşma ve modernleşmenin başlangıcı olarak kabul edilmektedir. İlk ve orta öğretim kurumlarında ve Üniversitelerde, dün olduğu gibi bugünde Avrupa Birliği dil politikalarını ve çok dilliliği teşvik etmek için yeni düzenlemeler ve reformlar yapılmaktadır.

Anahtar kelimeler: Türkiye'nin Yabancı dil politikası, Yabancı dil öğretimi, uluslar arası ilişkiler, Avrupa Birliği çokdillilik politikası, Alman dilinin yeri.

AN OUTLOOK ON FOREIGN LANGUAGE EDUCATION IN TURKEY IN THE CONTEXT OF INTERNATIONAL RELATIONS

The aim of this study is to examine the foreign language teaching in Turkey in the context of international relations. Historically, Turkey has cooperated with many countries intensively in several areas. This situation has also affected closely the foreign language policy of Turkey. The foundation of Republic of Turkey in 1923 is accepted as the beginning of westernization and modernization. As in the past, today new regulations and reforms are being made in primary and secondary education institutions and universities to promote the language policies of the European Union and multilingualism.

Keywords: Foreign language policy of Turkey, foreign language teaching, international relations, the European Union multilingualism policy, Place and important of German language

1. EINFÜHRUNG

Im Fokus dieses Beitrags steht die Fremdsprachenpolitik der Türkei von der Vergangenheit bis zur Gegenwart. Es wird versucht, einen Überblick über dieses komplexe Thema zu liefern und zwar vor dem Hintergrund der internationalen Beziehungen der Türkei. [3]

Die Türkei ist ein Land, das im Laufe der Geschichte mit vielen Ländern internationale Beziehungen aufgenommen hat. Das Verhältnis der Türkei zu anderen Ländern hat neben anderen Bereichen insbesondere den Bereich der Fremdsprachenpolitik eindeutig bestimmt. Es handelt sich dabei zunächst um die Begegnung mit dem Arabischen und Persischen, als die Türken nach Anatolien ausgewandert sind. Der zweite Bereich bezieht sich auf das Osmanische Reich mit dem Arabischen, Persischen und einer weiteren Fremdsprache, nämlich mit dem Französischen. Den dritten Bereich bildet die Türkische Republik mit Französisch, Deutsch und Englisch als wichtige Fremdsprachen. Im vierten und letzten Bereich handelt es sich um den Angleichungsprozess der Türkei an die Europäische Union und um diesbezügliche Bemühungen zur Neugestaltung der Fremdsprachenpolitik vor dem Hintergrund der Mehrsprachigkeit.

2. BEGEGNUNG MIT FREMDEN SPRACHEN UND KULTUREN

2.1. Fremdsprachen zur Zeit der Auswanderung nach Anatolien

Die Begegnung mit fremden Kulturen und Sprachen findet bei den Türken bereits zur Zeit der Auswanderung nach Anatolien statt. Pragmatische Gründe waren dabei ausschlaggebend für das Erlernen von Fremdsprachen, d. h. in erster Linie die Bewältigung der Kommunikationssituationen und das Erschließen von Kontakten. Als Folge des Zusammentreffens der türkischen Stämme mit fremden Stämmen war der gegenseitige kulturelle und sprachliche Austausch von Bedeutung. Wie allgemein bekannt, wurde in Anatolien in der Zeit der Seldschuken durch die Perser und Abbasiden Persisch und nach dem Übertritt zum Islam Arabisch ohne weiteres übernommen und gelernt.

2.2. Das Osmanische Reich und der Stellenwert der Fremdsprachen

Mit der Gründung des Osmanischen Reichs im Jahr 1299 besaßen das Arabische und Persische weiterhin einen hohen Stellenwert. Wie für das Abendland Latein und Griechisch klassische Fremdsprachen waren, wurden arabische und

[3] Diesem Beitrag dient Genç, A. (2003). Türkiye'de Geçmişten Günümüze Almanca Öğretimi. als Grundlage.

persische Sprachen des Morgenlandes von den vom Islam geprägten Osmanen als klassische Sprachen betrachtet. Das Arabische diente als Wissenschaftssprache, das Persische als Literatursprache und das Osmanische (eine Mischsprache aus Türkisch, Arabisch und Persisch) als offizielle Sprache (Sağlam 2000: 45).

In der Zeit des Osmanischen Reichs wurden Arabisch und Persisch in den Schulen angeboten und erst mit der Aufeinanderfolge der Beziehungen mit Frankreich wurde Französisch als Fremdsprache, das als "ecnebi lisanı" bekannt war, in den Schulen vermittelt.

2.2.1. Das Osmanische Reich und Beziehungen mit Frankreich

Die Aufnahme der Beziehungen des Osmanischen Reichs zu Frankreich erfolgte nach der Niederlage vor Wien, die das Osmanische Reich unter *Kanuni Sultan Süleyman* im Jahre 1529 erlitten hat. Nach der Niederlage begannen die ersten Bemühungen die osmanische Armee nach europäischem Muster zu reorganisieren. Kurz darauf wurden mit Hilfe von europäischen Beratern Militärschulen gegründet, wo europäische Lehrkräfte unterrichten sollten. Man erkannte jedoch, dass nicht nur alleine das Militärwesen für den fortschreitenden Niedergang des Reiches verantwortlich zu machen war, sondern die Staatsmacht musste im Großen und Ganzen einer Revision unterzogen werden (vgl. Sağlam 2000: 47-48).

In der Zeit von *Kanuni Sultan Süleyman* wurden insgesamt engere Beziehungen zu europäischen Mächten aufgenommen. So wurde z.B. im Jahre 1536 mit Frankreich die Kapitulation unterzeichnet. Sie enthielt u.a. folgende Zusagen, die nachher auch an andere europäische Mächte vergeben wurden: freie Schifffahrt und freier Handel zwischen den Untertanen beider Reiche sowie uneingeschränkte Gerichtsbarkeit französischer Konsule über französische Staatsbürger auf osmanischem Boden (vgl. Aufstieg und Krise des Osmanischen Reiches, online).

Im 18. und 19. Jahrhundert erlebte die Beziehung zwischen dem Osmanischen Reich und Frankreich ihre Blütezeit. Die so genannte Tanzimat-Periode tiefgreifender westorientierter Reformen und der französische Einfluss fallen in diese Zeit. So wurde z.B. im Jahr 1821 das *Bab-ı Ali Tercüme Odası* gegründet. Außerdem wurden auch Reformen im Bereich der Medizin eingeführt. Die unzureichenden Kenntnisse der muslimischen Ärzte im Bereich der Medizin sowie in den Fremdsprachen machten Revision in diesen Fächern notwendig. Im Jahr 1827 wurden *Dar-ül Tıbb-ı Amire* und im Jahr 1839 *Mekteb-i Tıbbiye-i Adliye-i Şahane* unter der Verwaltung des französischen Militärarztes *Karl Ambros Bernard* eröffnet. Die Lehrveranstaltungen wurden in französischer Sprache erteilt und Studenten wurden auf eine europäische,

meistens auf eine französische Universität, entsandt (vgl. Sağlam 2000: 47/Genç 2003: 18)

Weitere Faktoren, die die Beziehungen zu Frankreich festigten, waren z.B. die Stellung Frankreichs als Verbündete des Osmanischen Reiches beim Krimkrieg zwischen den Jahren 1853-1856, die Reise von Sultan Abdülaziz nach Paris im Jahr 1867 führte zur Annäherung an Europa und Frankreich und veranlasste die Einführung von Bildungsreformen nach dem Bilde des französischen Bildungssystems. So wurde z.B. auf Wunsch von Abdülaziz 1868 das erste europäisch orientierte Gymnasium *Galatasaray Mekteb-i Sultanisi* (*Lycée Impérial Ottoman de Galata-Sérai-*) eröffnet, in welchem Französisch und Türkisch unterrichtet wurden. Diese Schule hatte zum Prozess der Westorientierung des Osmanischen Reichs einen wichtigen Beitrag geleistet. Ferner wurden unterschiedliche Schultypen wie Maarif Mektepleri *Rüşdiye* (1846) *İdadî, Sultanî* (Sekundarschulen), *İptidaî* (Primarschulen) eröffnet. In diesen Schulen wurde das Französische als Fremdsprache angeboten. Die folgende Tabelle zeigt das Fremdsprachenangebot und die Verteilung der Unterrichtsstunden.

Tabelle 1: Verteilung der Fremdsprachen an den Schulen zwischen 1894-1922

		Klassen	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Schul-Jahr	Sprachen	Schulen									
1894	Französisch	İdadi	-	-	4	5	5	5	3		
1898	Französisch	İdadi	-	-	3	3	4	4	5		
1904	Französisch	İdadi	-	-	3	3	3	3	4	4	
1911	Französisch	İdadi	-	1	2	4	5	-	-		
1910	Französisch	Gymnasium	-	-	4	5	3	3	3	3	
1912	Französisch	Sultani	-	-	-	6	6	6	6	6	6
1913	Französisch/Englisch/Deutsch	Sultani	-	-	5	5	4	4	5	5	4
1919	Französisch/Englisch/Deutsch	Sultani	-	-	-	-	-	7	7	6	6
1922	Französisch/Englisch/Deutsch	Sultani	-	-	6	6	6	6	6	6	6
1922	Französisch/Englisch/Deutsch	Mittelschule\ Gymnasium	-	-	4	4	4	4	5	5	5
1924	Französisch/Englisch/Deutsch	Mittelschule\ Gymnasium	-	-	5	5	5	5	5	5	

Quelle: Demircan 1988: 68

Der Einfluss des Französischen machte sich auch auf der staatlichen Ebene bemerkbar. Von manchen Staatsbeamten wurde z.B. verlangt, Französisch zu beherrschen. In dieser Zeit wurde auch das erste Amtsblatt mit dem Titel “Takvim-i

Vekayi" mit der französischen Version "Le Moniteur ottoman" veröffentlicht und wodurch die Reformen und Änderungen der türkischen Öffentlichkeit und den anderen Ländern mitgeteilt wurden.

1877 kam es zum türkisch-russischen Krieg, bei dem England und Frankreich die türkische Seite unterstützten, während Deutschland eine Vermittlerrolle einnahm. Im Jahre 1878 wurde in Berlin ein Vertrag abgeschlossen, nach diesem Vertrag musste das Osmanische Reich einen Teil seines Landes abtreten; was aber zur Folge hatte, dass die Beziehungen zu Russland, Österreich und England gestört wurden. Aufgrund dieser Situation spielte Deutschland in der Außenpolitik des Osmanischen Reiches eine wichtige Rolle (vgl. Schulz 1976:116).

2.2.2. Das Osmanische Reich und Beziehungen mit Deutschland: Vermittlung des Deutschen als erste Fremdsprache

Das 19. Jahrhundert bildete eine neue Ära in den türkisch-deutschen Beziehungen. Die Beziehungen im politischen Bereich wurden erweitert um die Bereiche der Kultur und Handel. Zu erwähnen ist die Zusammenarbeit im Bereich Militär. Auf Wunsch des Sultans des Osmanischen Reichs kamen im Jahre 1836 als Militärberater zunächst der Generalfeldmarschall Helmuth von Moltke, darauf folgend der Generaloberst Colmar von der Goltz nach İstanbul. Goltz übernahm den Generalstab bei der Reorganisation der türkischen Armee und die Beratung des militärischen Bildungswesens. Durch seinen Einfluss gewann Deutsch in militärischen Kreisen eine Bedeutung und wurde in der Militärhochschule Mekteb-i Harbiye zum ersten Mal als Pflichtfach unterrichtet (Önen 1971: 3).

Im Jahre 1880 verstärkten sich die bilateralen Beziehungen wegen des Bagdadbahn- Projekts, das die Verbindung zum Nahen Osten ermöglichte (Grothe 1903: 232). In der Nähe der Bagdad–Eisenbahnstrecke wurden einige Schulen eröffnet, um die osmanischen Jugendlichen zu erziehen, damit sie im Nahen Osten zum Nutzen Deutschlands aktiv würden und den Bedürfnissen der Wirtschaft nachkämen und so die wirtschaftliche und politische Macht der Deutschen verbreiteten (vgl. Ortaylı 1983: 62-63).

Die Annäherung der Türkei an Deutschland setzte sich mit dem Besuch Wilhelm II. in den Jahren 1889 und 1898 in Istanbul fort. Wegen der politischen Stellung und des wirtschaftlichen Interesses des Osmanischen Reichs wurde diese Zusammenarbeit auch beim Ausbau der kulturellen Beziehungen durchgeführt.

An die Stelle der vorherrschenden Sympathie für Frankreich trat allmählich Sympathie für Deutschland. Besonders die Jungtürken begeisterten sich für die

Deutschen; beigetragen haben dazu u.a. der Freiherr Colmar von der Goltz, der zwischen 1883 und 1895 bei der Kriegsakademie in Istanbul als Lehrer tätig gewesen war und seine Schüler mit eiserner preußischer Disziplin erzog (vgl. Die jungtürkische Revolution von 1908 und die Rolle Deutschlands, online). Diese Begeisterung spiegelte sich sogar in der Zeitung Osmanlı Gazetesi wieder, die ab dem 1. Januar 1900 auch in deutscher Sprache erschien und zwar mit folgender Announce: „Unsere Partei, die in Zukunft das Osmanische Reich regiert, kommt mit den mutigen und adeligen Deutschen durch diese Zeitung in Berührung“ (Ortaylı 1983: 134).

In diesem Zusammenhang ist es erwähnenswert, dass türkische Offiziere nach Deutschland geschickt wurden, wo sie ihre Ausbildung in deutschen Militärschulen absolvierten. Durch die Ausbildung der jungen Offiziere von deutschen Lehrern in der Türkei und in Deutschland wurde der deutschen Sprache mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Die Rückkehr der Offiziere und der Ärzte leitete später den DaF-Unterricht ein.

Nach 1908 wurde zuerst in der medizinischen Fakultät, später in einigen Schulen neben Französisch auch Deutsch als Wahlfach eingeführt. Im Schuljahr 1910 wurden in jeder Stufe der Gymnasien drei Wochenstunden Französisch als Pflichtfach und zwei Wochenstunden Deutsch oder Englisch als Wahlpflichtfach angeboten.

Der Verbreitung der deutschen Sprache wurden in der Zeit des Ersten Weltkriegs große Möglichkeiten eingeräumt. Das Waffenbündnis mit Deutschland wirkte sich positiv auf die kulturelle Zusammenarbeit aus. Im Jahre 1915 kam z.B. Prof. Dr. Franz Schmidt als Berater des damaligen Unterrichtsministers nach Istanbul. Die rege Aktivität, die Schmidt von dieser einflussreichen Stelle aus entfaltete, kam dem deutschen Sprachunterricht in der Türkei zugute. Durch diese Zusammenarbeit erfolgten folgende Schritte:

- Auftrag von 20 deutschen Professoren in *Darülfünun, und von* weiteren deutschen Lehrern in den höheren Schulen
- Beginn eines fünfjährigen Studiums zur Deutschlehrerausbildung im Jahre 1916
- Angebot der Deutschkurse für Erwachsene in den Volkshochschulen in den Städten wie Istanbul, Konya und Bursa
- Versand von vielen türkischen Stipendiaten im Jahre 1918 in die deutschen militärischen, technischen und pädagogischen Hochschulen

Dies hatte zur Folge, dass sich Deutsch an den Schulen ausbreitete und die Schülerzahl in den österreichischen und deutschen Schulen in Istanbul anstieg (vgl. Widmann 1970: 13-15).

Mit dem Ersten Weltkrieg begann der nationale Befreiungskampf im Lande. Dem Atatürk und dem Lande standen mächtige Aufgaben zuvor, die bewältigt werden mussten. Die Aufgabe des Sprachunterrichts trat deshalb vorläufig in den Hintergrund und das Interesse an Deutsch ging bis zur Gründung der Türkischen Republik zurück (Widmann 1970: 15).

In den Lehrplänen der Nachkriegszeit insbesondere im Lehrplan für das Schuljahr 1920 war jedoch festzustellen, dass Deutsch und Englisch als zweite Fremdsprache nicht mehr als Wahlpflichtfächer, sondern wie Zeichnen, Schönschrift, Sport usw. als Wahlfächer angeboten wurden. Durch das Angebot der verschiedenen Fächer verlor die zweite Fremdsprache an Interesse (vgl. Yücel 1994: 147).

Das Panorama des Fremdsprachenunterrichts in der letzten Periode des Osmanischen Reiches war nicht nur mit diesen Sprachen begrenzt. Man konnte in dieser Zeit außer diesen Sprachen das Englische sehen. Der Einstieg des Englischen im Fächerkanon wurde vor allem durch die Beziehungen zu England und Amerika beeinflusst.

2.2.3. Das Osmanische Reich und Beziehungen mit den Vereinigten Staaten von Amerika: Vermittlung des Englischen als erste Fremdsprache

Die Beziehung zu den Vereinigten Staaten von Amerika wurde im Vergleich zu den europäischen Ländern viel später aufgenommen. Erst im 19. Jahrhundert ist eine Annäherung Amerikas an das Osmanische Reich deutlich zu beobachten. Es lassen sich viele Gründe für diese Annäherung nennen:

- Die starke Übermacht des Osmanischen Reichs auf der Welt, d.h. die Herrschaft des Osmanischen Reichs auf drei Kontinenten sowie am Mittelmeer
- Das wirtschaftliche Interesse Amerikas am Mittelmeer
- Der Landbesitz des Osmanischen Reichs auf den Gebieten, wo Christentum seine Wurzeln hatte

Darüber hinaus versuchte Amerika jede Gelegenheit wahrzunehmen, mit dem Osmanischen Reich eine Beziehung aufnehmen zu können. Die Gelegenheit bat sich für Amerika erst im Jahre 1827 mit der Zerstörung der osmanischen Flotte durch die Schiffe der britisch-französisch-russischen Flotten. Dieses Ereignis leitete den Amerikanern den Weg ein, eine neue erfolgreiche bilaterale Beziehung zum Osmanischen Reich aufnehmen zu können.

Somit erhielt die amerikanische Regierung die ersten ökonomischen und politischen Privilegien, die durch die Verträge von 1830 und 1862 untermauert wurden. Das Ergebnis dieser Ereignisse verschaffte der türkisch-amerikanischen Beziehung eine neue Dimension. Die erste Erscheinung der oben genannten Beziehung machte sich vor allem auf dem wirtschaftlichen Markt am Schwarzen Meer und Mittelmeer bemerkbar. Ferner kamen die ersten Missionäre auf das türkische Land. Die missionarischen Tätigkeiten waren im Schulbereich sowie in den öffentlichen Kursen für Frauen zu beobachten. Deren Wirkungskreis wurde mit der Zeit erweitert, um christliche Mission zu treiben und somit gleichzeitig auch ein positives amerikanisches Bild unter türkischem Volk gezielt zu entwickeln (vgl. Şafak 2003: 66). Um die oben erwähnte Idee zu verwirklichen, gründeten die amerikanischen Missionäre in verschiedenen anatolischen Städten Schulen. Die bekanntesten davon waren Euphrats College in Harput, Merzifon College, Robert College in İstanbul, Amerikanisches Mädchengymnasium in İstanbul. Diese Schulen hatten das Ziel, für die amerikanische Wirtschaft in der Türkei neue Arbeitskräfte mit Englischkenntnissen zu gewinnen (vgl. Kocabaşoğlu 1989: 19-20). Dies führte dazu, dass das Englische in diesen Schulen vermittelt wurde. In dieser Periode war eigentlich die Vermittlung des Englischen in den staatlichen Schulen noch nicht bekannt. Aus diesem Grund hatten die Schulen große Prioritäten.

2.3. Fremdsprachenpolitik in der Türkischen Republik

Mit dem Niedergang des Osmanischen Reiches vollzog sich ein Wandel in der Struktur der türkischen Gesellschaft. Mustafa Kemal Atatürk hat das Land zur Türkischen Republik ausgerufen. Die Gründung der Türkischen Republik im Jahre 1923 gilt als Meilenstein der Westorientierung und Modernisierung. Atatürk war bestrebt, die junge Republik durch viele Reformen nach dem Vorbild verschiedener westlicher Länder zu modernisieren. Eine der durchgeführten Reformen war die Bildungsreform bzw. die Europäisierung von Bildung durch das im Jahre 1924 in Kraft getretene Tevhid-i Tedrisat Kanunu (Gesetz zur Vereinheitlichung der Bildung) und die andere war die Schriftreform bzw. die Einführung der neuen türkischen Schriftreform gegen Ende des Jahres 1928 sowie des *neuen türkischen Alphabets* mit lateinischer Schrift anstatt arabischem Alphabet. So baute sich die Attraktivität des Arabischen in der Gesellschaft sehr schnell ab und ab dem Schuljahr 1929-1930

wurden aus den Lehrplänen der Schulen der Arabisch- und der Persischunterricht abgeschafft (vgl. Sağlam 2000: 50).

Für die Entwicklung und Modernisierung der Türkei brauchte man neue Kontakte mit europäischen Ländern. Diesbezüglich war es nötig, Fremdsprachen in den Schulen anzubieten. Außer dem Französischen wurden mit der Zeit Deutsch und Englisch ebenfalls zum Pflichtfach bei der Wahl von Fremdsprachen in den Schulen integriert, was auch in der Verordnung des Erziehungsministeriums von 1927 deutlich betont wurde. Darin heißt es:

> Die Förderung und Verallgemeinerung des Deutschen und Englischen neben dem Französischen wird veranlassen, dass man in Zukunft in unserem Land von der Quelle der Zivilisation aller dieser drei Sprachen profitiert. Aus diesem Grunde ist in diesem Jahr sowohl ab der ersten Klasse an allen Gymnasien wie auch ab der ersten Klasse in den Mittelschulen die Einführung des Englischen und Deutschen notwendig. (vgl. Önen 1974).

Das Ziel dabei war eine Vielfalt im Fremdsprachenkanon zu erreichen. Die Tabelle unten zeigt die von 1924 bis 1960 in der Türkei angebotenen Fremdsprachen.

Tabelle 2: Das Fremdsprachenangebot in der Türkei von 1924 bis 1960

Sprachen	**1924**	**1927**	**1935**	**1941**	**1950**	**1960**
Deutsch	*	*	*	*	*	*
Französisch	*	*	*	*	*	*
Englisch	*	*	*	*	*	*
Italienisch	*	*	*	*	*	*
Latein	-	-	-	*	*	-
Arabisch	*	*	-	-	*	*
Persisch	*	-	-	-	*	*

Quelle: Demircan 1988: 92

Infolge der politischen und wirtschaftlichen Veränderungen entstand ein wachsendes Interesse an Fremdsprachen; so wurde die Bedeutung und die Funktion

von Fremdsprachen vom türkischen Parlament hervorgehoben und es wurde darauf hingewiesen, dass man im Land unbedingt Jugendliche braucht, die einige Fremdsprachen beherrschen und von fremdsprachlichen wissenschaftlichen Quellen profitieren können (vgl. TBMM 1955).

Nachdem die Türkische Republik das neue Staatswesen und die Grundgesetze eingeführt hatte, nahm sie die Beziehung zu Deutschland wieder auf. Die im Jahre 1918 abgebrochenen türkisch-deutschen Beziehungen verbesserten sich im Jahre 1924 mit der Ernennung von Rudolf Nadolny zum Botschafter in der Türkei (Sezer 1999: 104).

Atatürk orientierte sich sowohl in der Politik als auch in der Bildung nach dem Westen, denn er war sich bewusst, dass man zur Entwicklung eines neuen Hochschulsystems die wissenschaftlich-technologische Unterstützung der europäischen Wissenschaftler brauchte, damit sich Wege für den Aufbau und für die Modernisierung des Bildungssystems eröffneten. Im Jahre 1932 wurde der Genfer Pädagogikprofessor *Albert Malche* im Auftrag der Türkischen Regierung zur Vorbereitung eines Berichts über *Darülfünun* eingeladen (vgl. Hirsch 1997: 210).

In seinem detaillierten Bericht "*Rapport sur l'université d'Istanbul*" legte *Malche* folgendes dar:

- Es sei wegen der mangelnden Fremdsprachenkenntnisse der türkischen Studenten

nicht möglich, sie als zukünftige Akademiker an der Istanbul Universität auszubilden.

- Die Vermittlung der europäischen Fremdsprachen in den Gymnasien sollte mit modernen Methoden durchgeführt werden.
- Für ein weiteres Studium sollte die Fremdsprachenprüfung als Voraussetzung eingeführt werden (vgl. Widmann 1981: 34-35).

Durch den Einfluss des Malche-Berichts trat im Jahre 1933 ein neues Hochschulgesetz in Kraft und man versuchte, anstelle des alten Darülfünuns eine neue Universität, nämlich die Istanbuler Universität, aufzubauen (Hirsch 1997: 210).

Die Modernisierung des Bildungssystems wurde auch von Wissenschaftlern unterstützt, die sich gegen das dritte Reich engagierten und zur Flucht aus

Deutschland gezwungen waren. 1933 nahmen die deutschen Professoren in verschiedenen Fakultäten der neu gegründeten Istanbuler Universität ihre Arbeit auf und reformierten die türkischen Hochschulen (vgl. Hirsch 1997: 190-216). Der Beginn deutschsprachiger Vorlesungen verursachte die Etablierung des Deutschen als Fremdsprache sowie die wachsenden Nachfrage nach dem Deutschlernen. In İstanbul und in Ankara wurden Fremdspracheninstitute gegründet, um die sprachlichen Hindernisse zwischen den deutschen Professoren und türkischen Studenten zu vermindern (vgl. Hirsch 1997: 190-217; Widmann 1981: 221). An den Volkshochschulen in einigen Großstädten wurden Deutschkurse für Erwachsene angeboten. Die jungen Offiziere und Studenten wurden ins Ausland zur Ausbildung zwischen den Jahren 1935-1946 entsandt. Vom 23 April bis 8 Mai 1935 wurden türkische Journalisten nach Deutschland eingeladen, um die Erziehungs- und Bildungsstätten des Dritten Reiches zu besuchen und zu erforschen. Durch diese Besuche entstand in der Türkei ein positives Deutschland-Bild, welches im deutschen Sinne propagiert wurde. Die Propaganda führte zu einer Verherrlichung der Deutschen unter dem türkischen Volk (vgl. Widmann 1981: 90; Özgüldür 1993: 104).

Mit der Zeit änderte sich das positive Deutschlandbild. Das politische Verständnis Deutschlands von *Ein Land Ein Volk Eine Fahne* führte in Europa zu einer angespannten politischen Situation. Die Türkei fühlte sich im Jahre 1938 von der Europa-Politik Deutschlands gestört (vgl. Özgüldür 1993: 106-107). Während des Zweiten Weltkriegs wurden die Türkische Republik und Deutschland wichtige Partnerländer, obwohl sie Mitglieder der feindlichen Bündnisse waren. Die beiden Seiten zeigten aber keinen Willen und keine Neigung, ihre wirtschaftlichen und politischen Beziehungen abzubrechen (Özgüldür 1993: 168).

Vor allem in den Jahren 1961-1973 entstand in Deutschland während des wirtschaftlichen Aufschwungs ein Bedarf an ausländischen Arbeitskräften. Im Jahre 1961 wurde Anwerbeabkommen mit der Türkei vereinbart. Durch den Aufenthalt der Gastarbeiter veränderte sich das Verhältnis zwischen der Türkei und Deutschland. Dies führte zur Familienzusammenführung und Zuwanderung von türkischen Arbeitsemigranten in den 50er, 60er und 70er Jahren. Demzufolge wurden viele türkische Kinder mit der deutschen Sprache und Kultur konfrontiert.

Mit dem Beginn der Energie- und Ökonomiekrise mussten ab den 70er Jahren viele türkische Arbeiter in die Türkei zurückkehren. Der Familiennachzug beeinflusste die Fremdsprachenwahl an den türkischen Schulen. Bemerkenswert ist, dass die Deutschlernerzahl mit dem Familiennachzug im Vergleich zu den früheren Jahren anstieg. In den 70er und 80er Jahren war eine Steigerung des Deutschen zu bemerken. Aber die Nachfrage nach Deutsch ging mit Beginn der 90er Jahre zurück.

Der Zweite Weltkrieg führte wie in vielen anderen Ländern auch in der Türkei zu großen Veränderungen. Die Welt teilte sich unter der Führung der Vereinigten Staaten und der UdSSR in zwei Blöcke. Die Türkei entschied sich für den Westblock und trat in die NATO ein. Das im Westblock in den Vordergrund getretene Englisch setzte sich im Laufe der Zeit in der Türkei immer stärker durch (Sağlam 2000: 51).

In den 80er Jahren veränderte sich die türkische Wirtschaftspolitik, so dass die wirtschaftlichen, touristischen u.a. Beziehungen mit anderen Ländern enger wurden. Konsequenterweise war ein wachsendes Interesse am Fremdsprachenerwerb erkennbar. Um den Fremdsprachenbedarf nachzukommen, wurden ab den 80er Jahren Gymnasien eröffnet, wo die Fremdsprachen intensiv und auch manche Fächer in der Fremdsprache angeboten wurden. Aufgrund der steigenden Nachfrage nach Englisch verloren Deutsch und Französisch an den Schulen kontinuierlich an Bedeutung.

Gegenwärtig kann man neben den bilateralen Beziehungen auch von neuen Entwicklungen auf der Welt, von anderen Faktoren sprechen, die dafür sorgen, dass sich für die Relevanz der Kommunikation und Fremdsprachen neue Beziehungen entwickeln. Die Wandlungen des letzten Jahrzehnts, die Öffnung der Grenzen in Europa, die Wanderungsbewegungen (vor allem die Arbeitsmigration und die Flüchtlingsströme), der Prozess der europäischen und internationalen Organisationen, die Globalisierung haben die Fähigkeit zur Kommunikation auch in anderen Sprachen als der Muttersprache zu einer Schlüsselqualifikation werden lassen. Die Fähigkeit, eigene Anliegen, Einstellungen und Wertvorstellungen auch in der Fremdsprache in Wort und Schrift mitzuteilen und die anderen zu verstehen und richtig einzuschätzen, ist damit zum unverzichtbareren Bestandteil eines jeden Bildungsgangs geworden (vgl. Bliesener 1998: 2).

Hinsichtlich der oben erwähnten Faktoren sowie der Globalisierung auf der ganzen Welt machte der Aufstieg des Englischen zur Weltsprache auch vor der Türkei nicht halt. Ab 2000 ist das Vordringen der englischen Sprache in türkischen Schulen mit zu 97 % zu beobachten, wobei das Deutsche und das Französische sich nur noch als zweite Fremdsprache neben dem Englischen behaupten können.

3. Neue Periode im Bereich des Fremdsprachenlernens: Förderung der Mehrsprachigkeit

Soweit man weiß, erreichte die Türkei ungefähr nach 40-jähriger Bemühung die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen mit der Europäischen Union. Dementsprechend werden in allen Bereichen, besonders in der schulischen Fremdsprachenpolitik Reformen durchgeführt, um europäische Standards zu erreichen.

Im Rahmen dieser Reformen wurde in der Türkei landesweit die achtjährige Schulpflicht eingeführt. Ab dem Schuljahr 1997-98 wurden die Lehrpläne und die Verteilung der Wochenstunden des Fremdsprachenunterrichts verändert. Der Fremdsprachenunterricht wurde ab der 4. Klasse obligatorisch und eine zweite Fremdsprache ab der 6. Klasse fakultativ angeboten. Die Türkei nahm außerdem am europäischen Sprachprojekt teil, das die Erziehungsminister der europäischen Staaten mit einem unterzeichneten Protokoll (15.-17. Oktober 2000 in Cracow - Polen) abgeschlossen haben.

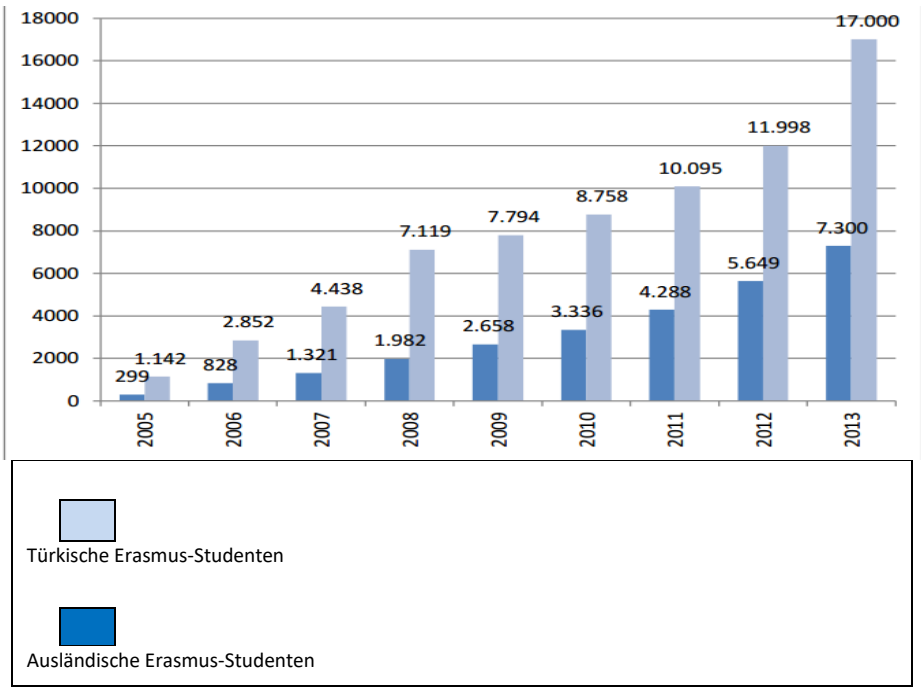
Das türkische Erziehungsministerium entwickelte Konzepte, insbesondere für die zweite Fremdsprache, entsprechend den Empfehlungen zum Erlernen von Sprachen in Europa. Ab dem Schuljahr 2006-2007 wurde somit eine zweite Fremdsprache an allen Anadolu-Gymnasien als Wahlpflichtfach eingeführt. Ferner können die Schüler als zweites Pflichtfach neben dem Englischen, Deutschen und dem Französischen, nun auch Chinesisch, Spanisch, Italienisch, Japanisch und das Russische als Fremdsprache wählen.

Mit einer neuen Bildungsreform im Jahre 2012 wurde die Schulpflicht in der Türkei von acht auf zwölf Schuljahre erhöht. Die türkischen Schulen gliedern sich seit dieser Reform in je 4 Jahre Grundschule, Mittelschule und Oberschule, weshalb diese Reform auch als 4+4+4 -Reform bezeichnet wird. Die erste Fremdsprache wird an den neueingeführten Grundschulen (im Rahmen der Forderungen der EU mit dem Fremdsprachenunterricht so früh wie möglich zu beginnen), bereits ab der 2. Klasse mit zwei Wochenstunden und ab der Mittelstufe mit vier Wochenstunden obligatorisch angeboten. An den Grund- und Mittelschulen wird als erste Fremdsprache fast nur Englisch gelernt. Eine zweite Fremdsprache in der Regel Deutsch kann an den Mittelschulen erst ab der 5. Klasse als Wahlfach ausgewählt werden.

An den türkischen Gymnasien ist im Unterschied zu den Grund- und Mittelschulen der Fremdsprachenunterricht sehr uneinheitlich geregelt. Intensiver Fremdsprachenunterricht wird in erster Linie an den staatlichen Anadolu-Gymnasien angeboten. Ab der 9. Klasse wird an diesen Schulen die zweite Fremdsprache mit mindestens zwei Wochenstunden obligatorisch unterrichtet. An über 90% der Anadolu-Gymnasien ist die zweite Fremdsprache Deutsch (Çetintaş 2015).

Das Konzept der Mehrsprachigkeit und von internationalen Begegnungen der Europäischen Union gewinnt in der Türkei besonders auf der Hochschulebene immer mehr an Bedeutung. Seit der Teilnahme der Türkei an den europäischen Mobilitätsprogrammen ist die Zahl der türkischen Studenten, die eine Erasmus-Förderung erhalten haben, deutlich gestiegen (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3: Zahl der türkischen und ausländischen Erasmus-Studierenden zwischen 2005 und 2013



Quelle: Çetinsaya 2014: 160

Zwischen 2005 und 2013 haben über 17000 türkische Studierende im Rahmen des Erasmus-Austauschprogramms der Europäischen Union einen Teil ihrer Ausbildung an einer ausländischen Hochschule absolviert. Umgekehrt kamen 7300 ausländische Studentinnen und Studenten aus dem Ausland in diesem Rahmen in die Türkei. Diese besonderen akademischen, internationalen Beziehungen machen es erforderlich, die Sprachenvielfalt an den türkischen Hochschulen zu erweitern und Fremdsprachenkenntnisse auf einem funktional angemessenen Niveau zu vermitteln. Denn für die Zukunft wurden von der Europäischen Kommission neue Ziele für die Studentenmobilität und Studentenbegegnungen abgekündigt, von denen die Türkei im Rahmen internationaler Beziehungen profitieren wird.

LITERATUR

Auswärtiges Amt (2015). Ständige Arbeitsgruppe Deutsch als Fremdsprache (2015):

Deutsch als Fremdsprache weltweit. Datenerhebung 2015. Berlin u**. a.** [online]: http://www.auswaertigesamt.de/cae/servlet/contentblob/364458/publicationFile/204449/PublStatistik.pdf)

Aufstieg und Krise des Osmanischen Reiches [online]: http://www.wcurrlin.de/links/basiswissen/basiswissen_aufstieg_des_Osmanischen_reiches.htm #wirtschaftskrise,

Bliesener, U. (1998). *Fremdsprachenunterricht in Deutschland* . Bildung und Wissenschaft.

Bonn: Inter Nationes.

Çetinsaya, G. (2014). Büyüme, Kalite, Uluslararasılaşma: Türkiye Yükseköğretimi için bir yol haritası. *Yükseköğretim Kurulu Yayın* No: 2014/2. [online]:http://www.yok.gov.tr/documents/10279/2922270/B%C3%BCy%C3%BCme+Kalite+Uluslararas%C4%B1la%C5%9Fma+cetinsaya-19x27-12,5forma.pdf/e5681887-1560-4fc3-9bab-0402e7f3ec2b

Çetintaş, B. (2015). Aktuelle Regelungen zum Sprachen-Unterricht an türkischen Grund- und

Mittelschulen *AMuSE Working Papers on Multilingualism*• P8. 6. 2015. [online]: http://amuse.eurac.edu/en/publications/Project-basedpublications.html

Demircan, Ö. (1988). *Dünden Bugüne Türkiye'de Yabancı Dil*. İstanbul: Remzi Kitapevi.

Die jungtürkische Revolution von 1908 und die Rolle Deutschlands [online]: http://www.eurasischesmagazin.de/artikel/?artikelID=20071109

Europäische Kommission. *Mehr Studierende als je zuvor erhalten ein*

EU-Stipendium für ein Studium oder ein Praktikum im Ausland. [online]: http://europa.eu/rapid/press-release_IP-11-675_de.htm

Genç, A. (2003). *Türkiye'de Geçmişten Günümüze Almanca Öğretimi*. İstanbul: Seçkin.

Grothe, H. (1903). *Auf der türkischen Erde. Reisebilder und Studien*. Berlin: Allgemeiner

Verein für Deutsche Literatur.

Hirsch, E. (1997). *Anılarım.* Übersetzt von Fatma Suphi. Ankara: Tübitak.

Kocabaşoğlu, U. (1989). *Kendi Belgeleriyle Anadolu'daki Amerika. 19. yüzyılda Osmanlı*

İmparartorluğundaki Amerikan Misyoner Okulları. İstanbul.

Önen, Y. (1971). Germanistik in der Türkei, *Der Deutschlehrer*. 4. Jahrgang. Sonderheft 1971, S. 2-7.

Önen, Y. (1974). *Cumhuriyet Devrinde Türkiye'de Almanca Öğretimi ve Germanistik*. In:

Cumhuriyetin 50. Yıldönümü Anma Kitabı. Ankara: DTCF. S. 255-265.

Ortaylı, I. (1983). *Osmanlı Imparatorlugunda Alman Nüfuzu*. Istanbul: Kaynak.

Özgüldür, F. (1993). *Türk-Alman İlişkileri*. Ankara: Genelkurmay.

Şafak, N. (2003). *Osmanlı-Amerikan İlişkileri*. Osmanlı Araştırmaları Vakfı: İstanbul.

Sağlam, M. Y. (2000). Ein geschichtlicher Überblick über das fremde Wortgut im Türkischen. In: *Hacettepe Üniversitesi Edebiyat Fakültesi Dergisi*, 17/2, 41-56.

Schulz, K. (1976). *Aus deutscher Vergangenheit. Ein geschichtlicher Überblick.* 5. Auflage.München: Max Hueber.

Sezer, A. (1999). *Atatürk Döneminde Yabancı Okullar 1923-1938*. Ankara: Türk Tarih Kurumu.

TBMM Türkiye Büyük Millet Meclisi (Hrsg.) (1955). *Tutanak Dergisi 5* (1). Ankara.

Widmann, H. (1970). Zur Geschichte des deutschen Sprachunterrichts in der Türkei

(Materialien und Skizzen). In: *Der Deutschlehrer 7*, 13-22.

Widmann, H. (1981). *Atatürk Üniversite Reformu* (Übersetzt von Aykut Kazancigil, Serpil Bozkurt) İstanbul: İstanbul Üniversitesi.

Yükseköğretim Kurulu Başkanlığı. Öğrenci İstatistikleri [online]: http://istatistik.yok.gov.tr

Yücel, H. A. (1994). *Türkiye'de Ortaögretim*. Ankara: Kültür Bakanlığı.

Anhang

EXTENDED ABSTRACT

Im Fokus dieses Beitrags steht die Fremdsprachenpolitik der Türkei von der Vergangenheit bis zur Gegenwart. Die Türkei ist ein Land, das im Laufe der Geschichte mit vielen Ländern internationale Beziehungen aufgenommen hat. Das Verhältnis der Türkei zu anderen Ländern hat neben anderen Bereichen insbesondere den Bereich der Fremdsprachenpolitik eindeutig bestimmt. Die Begegnung mit fremden Kulturen und Sprachen findet bei den Türken bereits zur Zeit der Auswanderung nach Anatolien statt. Mit der Gründung des Osmanischen Reichs im Jahr 1299 besaßen das Arabische und Persische weiterhin einen hohen Stellenwert an den Schulen und in der Gesellschaft. Erst mit der Aufeinanderfolge der Beziehungen mit Frankreich wurde auch Französisch als Fremdsprache in den Schulen vermittelt.

Im 18. und 19. Jahrhundert erlebte die Beziehung zwischen dem Osmanischen Reich und Frankreich ihre Blütezeit. Tiefgreifende westorientierte Reformen unter französischem Einfluss fallen in diese Zeit, der sogenannten Tanzimat-Periode. Das 19. Jahrhundert bildete eine neue Ära in den türkisch-deutschen Beziehungen. Die Beziehungen im politischen Bereich wurden erweitert um die Bereiche der Kultur und dem Handel.

Die Gründung der Türkischen Republik im Jahre 1923 gilt als Meilenstein der Westorientierung und Modernisierung. Viele Maßnahmen und Entscheidungen wurden getroffen, um das Bildungssystem nach dem Vorbild verschiedener westlicher Länder zu strukturieren. Für die Entwicklung und Modernisierung der Türkei brauchte man neue Kontakte mit europäischen Ländern. Diesbezüglich war es nötig, Fremdsprachen in den Schulen anzubieten. Außer dem Französischen wurden mit der Zeit Deutsch und Englisch ebenfalls zum Pflichtfach bei der Wahl von Fremdsprachen in den Schulen integriert.

Derzeit steht die Bildungs- und Fremdsprachenpolitik der Türkei unter dem Einfluss der Mehrsprachigkeitspolitik der Europäischen Union. Das Ziel dabei ist eine Vielfalt im Fremdsprachenkanon sowohl an den Schulen als auch an den Hochschulen zu erreichen.